

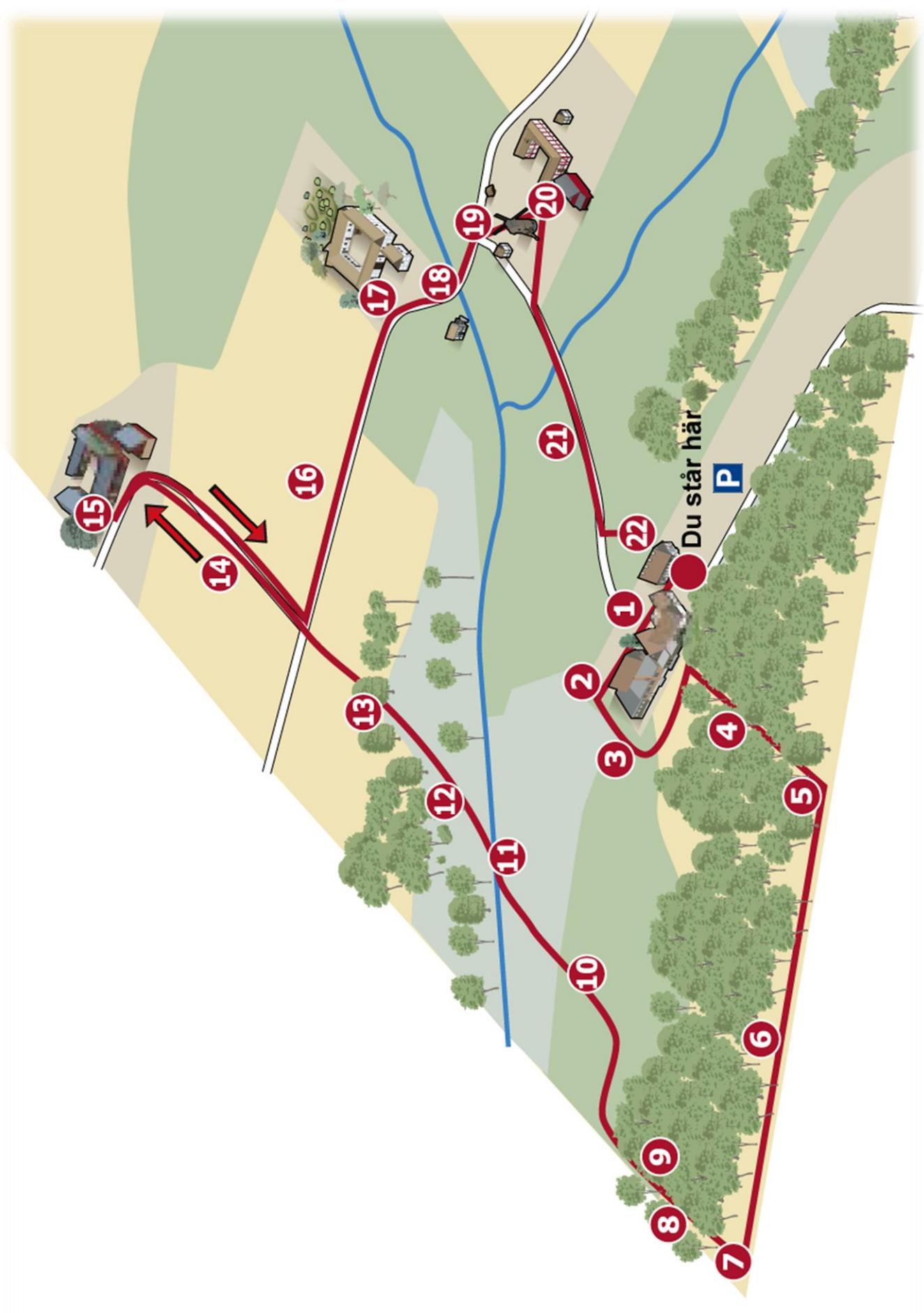


Der Östarps-Pfad

Wandern auf dem Weg

Hier beginnt Ihre Wanderung, die Sie zwischen Pflanzen, Tieren, Menschen und Häusern herumführt. Wenn du Augen und Ohren bei dir hast, kannst du vielleicht auf deinem Weg anderen Arten von Wesen begegnen. Folgen Sie den kleinen roten Holzschuhen an den gelben Pfählen, die Sie zu den roten Nummernschildern führen. Die Wanderung ist 1,8 Kilometer lang und führt dich über Wege und Stege.

Willkommen in der Natur!



1

Sich umsehen! Hier hat man einen schönen Blick auf den Hang des Romeleåsen. Diese Landschaft entstand vor etwa 17.000 Jahren, als sich das Inlandeis von Skåne zurückzog. Weiter weg kann man verschiedene Arten von Häusern sehen und dazwischen kann man die Kulturlandschaft sehen. Das bedeutet, dass die Menschen hier seit Hunderten von Jahren kultivieren und ihre Tiere weiden lassen. Siehst du gerade Tiere grasen? Östarps Gästgivargård wurde 1924 eröffnet, im selben Jahr, in dem Kulturens Östarp ein Freilichtmuseum wurde. In Stockholm lebte Gräfin Willhelmina von Hallwyl. Sie war reich und wollte Georg Karlin, dem Gründer von Kulturen, Geld spenden, damit er hier in Östarp ein großes Stück Land kaufen konnte. Das Land wurde hauptsächlich wegen des Gamlegård gekauft, dem weißen Bauernhof aus den 1810er Jahren, an dem Sie schließlich vorbeigehen werden. Es heißt, dass die Gräfin gerne gut aß, wenn sie zu Besuch kam, und vielleicht war es zum Teil ihretwegen, dass das Gasthaus gebaut wurde. Früher waren Gasthäuser wichtige Orte, an denen man Pferde wechseln, übernachten und natürlich essen konnte.



Willhelmina von Hallwyl



Georg Karlin



Der große Baum zu Ihrer Rechten ist ein Buch. Was glauben Sie, wie alt der Baum ist? Vor 2.500 Jahren wanderte die Buche aus Südeuropa nach Skåne ein. In früheren Zeiten waren es die Eicheln aus der Buche, die am wertvollsten waren. Der Ollon wurde von den Schweinen gefressen, die in den Wäldern umherstreiften. Tyko Brahe, ein Wissenschaftler, der den Sternenhimmel erforschte, hatte eine Mutter namens Frau Beata Bille (siehe Bild). Während des 15. Jahrhunderts besaß sie hier in Östarp ein Stück Land. Es wird gesagt,

dass sie 60 Eicheln in den Wäldern hatte, die Bucheneicheln fraßen.

Habt ihr jetzt das Alter des Baumes erraten? Er ist etwa 200 Jahre alt. Nun geht es auf dem Weg weiter und man folgt den gelben Pfählen mit den roten Holzschuhen.

3

Früher liefen hier auf der Weide Weidetiere wie Schafe oder Kühe. Sie hatten eine wichtige Mission: zu fressen und die Bäume fernzuhalten, damit nicht alles wieder nachwächst. Vor langer Zeit wurden keine Zäune um die Tiere gebaut, sondern ein Kind musste tagsüber den Tieren folgen und dafür sorgen, dass kein Tier verletzt oder verloren ging. Man nannte es Hüten, und die Kinder nannte man Hütekinder. Als du ein Hütekind warst, ist es passiert, dass du Dinge im Wald und auf der Wiese gesehen hast. Er erzählt die Geschichte eines Hirtenjungen, der spät am Abend oder früh am Morgen die Elfen tanzen sehen konnte. Ihre Gesichter waren blaß und schön, und ihre Kleider waren weiß und vom feuchten Grase durchzogen. Die Mutter des Jungen warnte ihn davor, mit den

Elfen zu tanzen, denn dann könnte er krank werden oder verrückt werden.

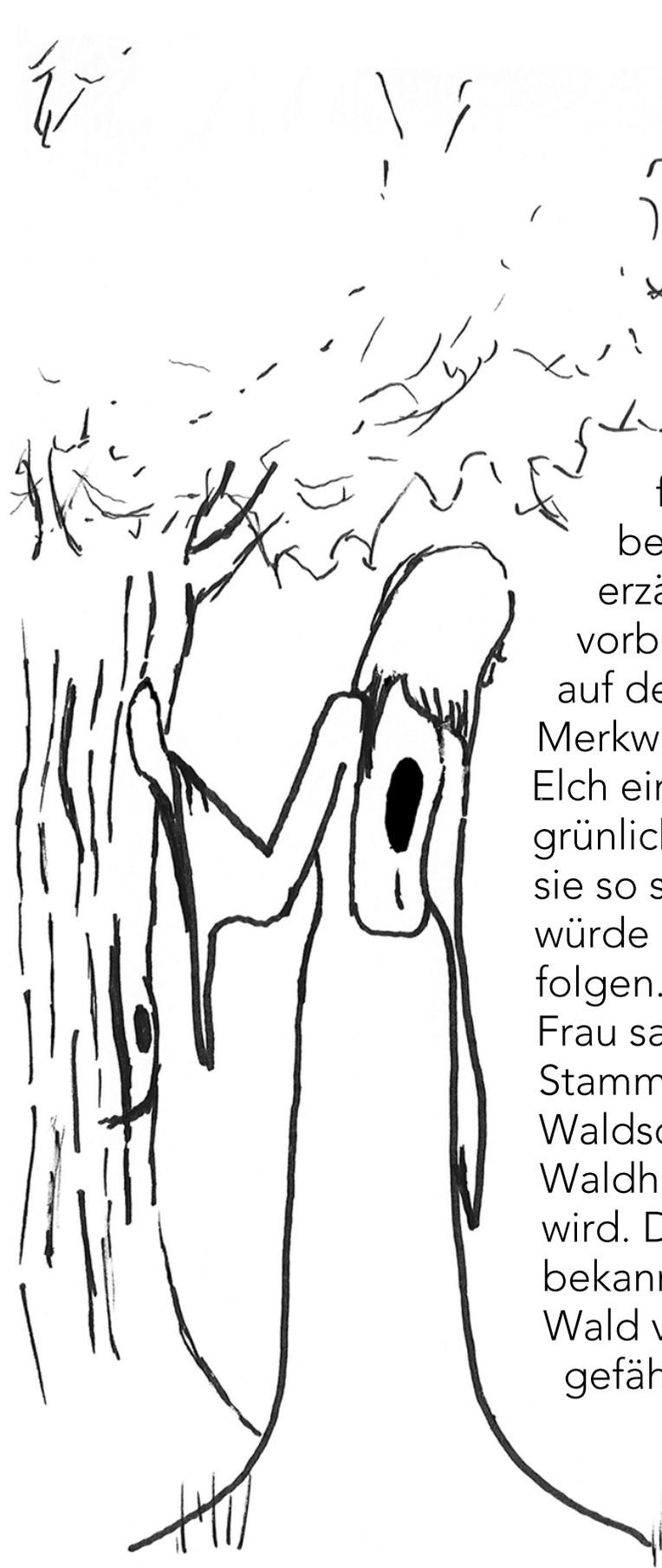
Wenn er tagsüber pinkeln musste, musste er die Feen warnen, bevor er pinkelte. Sie leben unter der Erde und können wütend werden, wenn sie nicht zuerst gewarnt wurden.



Illustration Sigrid Bakran



In den 1700er Jahren befand sich hier das Außenland (Land, das nicht bewirtschaftet wurde, sondern als Weide für Tiere genutzt wurde) und der Wald war spärlich. Während des 19. Jahrhunderts war fast der gesamte Wald abgeholzt worden. Dort, wo du jetzt stehst, breiten sich die Felder aus. Nun ist der Wald nachgewachsen und zu einem Grünwald geworden, der aus älteren Kiefern, Buchen, Eichen und Birken besteht. Im Frühling und Frühsommer blühen hier Maiglöckchen, Buschwindröschen und Sauerampfer, aber auch andere Kräuter wie Eichhörnchenbeere, Waldstern, Widder, Waldveilchen und Moschusmadra. *Schauen Sie in den gelben Schrank, um herauszufinden, wie diese Blumen und Kräuter aussehen.*

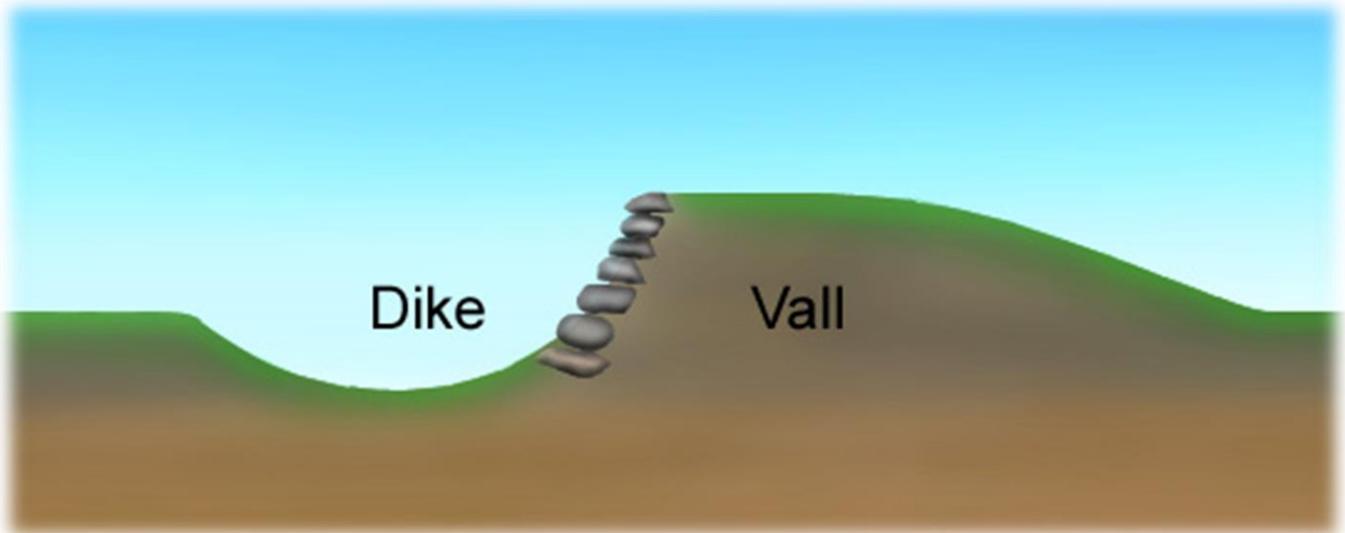


Sofort
Sind Sie auf
eine Straße
gekommen, die
früher zu Fuß oder zu Pferd
befahren wurde? Es wird
erzählt, dass ein Mann, der hier
vorbeikam, einmal einen Elch
auf der Straße laufen sah. Das
Merkwürdige war, dass auf dem
Elch eine schöne Frau mit langen
grünlichen Haaren saß. Er liebte
sie so sehr, dass er dachte, er
würde ihr und dem stattlichen Elch
folgen. Aber als er den Rücken der
Frau sah, war da nur ein hohler
Stamm. Es war die
Waldschnüfflerin, oder der
Waldhirsch, wie sie auch genannt
wird. Die Waldgrippe ist dafür
bekannt, dass sich Menschen im
Wald verirren, sie ist besonders
gefährlich für alle Jungen und
erwachsenen Männer. Der
Mann, der sie hier
kennenlernte, drehte
sofort seine Jacke um,
was bis heute der beste Schutz vor ihrem Köder ist.

6

Der Wald ist die Heimat vieler verschiedener Arten von Tieren und Lebewesen. Im Laufe der Jahrhunderte haben Menschen, Tiere und diese verschiedenen Wesen diesen Wald und dieses Land geteilt. Sie haben sich gegenseitig auf unterschiedliche Weise geholfen, aber auch wilde Tiere können dem Menschen Probleme bereiten. Wildschweine zum Beispiel können viel zerstören, wenn sie im Boden nach Nahrung suchen. Sie können aber auch durch ihr Beefen dazu führen, dass Zapfen und Eicheln in der Erde landen, so dass diese dann keimen und zu neuen Bäumen werden. *Schauen Sie in den gelben Schrank, wenn Sie sehen möchten, wie einige der Tiere des Waldes aussehen.* Über den Erddamm, der sich auf der rechten Seite befindet, ziehen heute die Wildschweine bei ihren nächtlichen Spaziergängen vorbei. Sie hinterlassen Spuren als weiche Vertiefungen in der Böschung. *Halten Sie Ausschau nach einem Fußgängerüberweg-Schild für Wildschweine.*





Eine Erdböschung in Kombination mit einer Steinmauer wurde früher als Grube oder Böschungsgrube bezeichnet. Er besteht aus einer Steinmauer, die leicht nach innen abfällt. Eine Grube davor und Zweige oben auf der Steinmauer erschwerten den Weidetieren den Durchgang. Mauern und Gehege (die ein Holzzaun oder eine Steinmauer sein können) wurden angelegt, um Felder und Wiesen (Felder und Wiesen wurden früher als Binnenland bezeichnet) vor den Weidetieren zu schützen. Steinmauern kommen sowohl Pflanzen als auch Tieren zugute. Unter einem Felsen findet man zum Beispiel Tausendfüßler, Sauen, Käfer und Ameisen, aber auch viele Schnecken und manchmal kleinere und größere Molche. Manchmal findet man Marienkäfer oder Heuschrecken, die sich auf dem Erdwall sonnen. *Öffnen Sie den Schrank, wenn Sie sehen möchten, wie einige dieser kleinen Tiere aussehen.*



Haselnuss und kleine Ebereschen wachsen entlang dieses kleinen Weges. Sie haben sich für Mensch und Tier als nützlich erwiesen, damals wie heute. Viele Menschen knacken zu Weihnachten gerne Haselnüsse. Und Vogelbeergelee zum Sonntagsessen kann wunderbar gut sein. Aber wussten Sie, dass die Beeren der Eberesche sauer sind, aber viel Vitamin C enthalten. Und dass das Holz hart und zäh ist. Ein kleines Detail des Holzes der Eberesche wurde verwendet, um in Boote oder Pflüge eingebaut zu werden, um Glück

zu bringen. Darüber hinaus ist die Eberesche in der nordischen Mythologie ein "Baum der Götter". Die Götter Thor und Loki waren einst von den Trolen in einen Fluss gelockt worden und waren am Ertrinken. Im letzten Moment bekam Thor eine Eberesche in die Finger und so schafften es Thor und Loki aus dem Wasser.

9

Diese Oberfläche wurde früher als "Glück" bezeichnet. Früher gab es hier ein Feld, das in manchen Jahren nicht bewirtschaftet, sondern von Tieren beweidet wurde. Wir hoffen, dass wir eines Tages wieder Tiere hier grasen haben. Halten Sie stattdessen Ausschau nach den fleißigen Waldameisen, die oft den Fußweg passieren.



10

An diesem Hang wachsen mehrere große Eichen und Buchen. Auch Tiere haben hier schon geweidet. Auch ein paar wilde Apfelbäume sind hier zu finden. Früher war es üblich, diese kleinen und sauren Äpfel zu pflücken, um Gelee zu kochen. Jetzt haben Sie vielleicht das Glück, auf Ihrer Wanderung den Hügel hinunter wilde Brombeeren zu finden. Probieren Sie sie, aber hüten Sie sich vor den Dornen!

11

Dann hast du den Baumstumpfsprossenwald erreicht, wo die Erlen mit ihren Wurzeln im feuchten Boden stehen, so wie sie es wollen. Früher wurden hier Bäume gefällt, um aus den Stämmen Zäune zu bauen. Jetzt seht ihr einen neuen Versuch, Zäune zu bauen. Dieses Modell wird als Reiszaun bezeichnet.



Aus der Erle wurden aber auch verschiedene Gegenstände für die Küche hergestellt, wie Schüsseln und Schöpfkellen. Aber das Häufigste, was aus Erle hergestellt wurde, waren Holzschuhe!

Überquere nun die kleine Brücke und schaue hinunter in das Wasser namens Orehusbäcken. *Fühlen Sie sich frei, innezuhalten und in die Box zu schauen, und Sie werden all die schönen Blumen sehen, die hier wachsen. Vielleicht siehst du jemanden, der wirklich blüht!*

12

Auf dieser alten Straße sind die Menschen mit Pferd und Wagen gefahren, um ihr Wiesenheu oder ihre Alris zu holen. Manchmal war der Goenissen (Bauernzwerg) auf der Ladung. Er war ein kleiner grau gekleideter alter Mann, der sich um den Hof kümmerte und sich besonders um die Tiere im Stall kümmerte. Er konnte leicht wütend und wütend werden, wenn du dumm oder faul warst. Wenn du keinen Goenisse in deinem Garten hattest, könntest du ein Paar kleine, frisch gestrickte Fäustlinge hinter die Kirche legen, in die du sonntags gehst. Dann bestand die Chance, dass ein freier Goenniss die Fäustlinge findet und einzieht. Um den Goenisse zum Bleiben zu bewegen, war es wichtig, ihm zu Weihnachten Haferbrei zu bereiten. Am besten mit einem großen Stück Butter obendrauf.



13

Wenn man sich den Boden genau anschaut, erkennt man eine schwache Erdböschung, die einst viel größer und klarer war. Er trennte die Weide vom Ackerland. In den 1930er Jahren wurde dieses Land von Per Jönsson bewirtschaftet, der auf dem Hof lebte, den wir heute Brödragården nennen. Per schrieb alles auf, was er anbaute und welche Tiere er auf seinem Hof züchtete. Auf diesen Feldern wuchs vor allem Roggen, weil der Boden nährstoffarm ist. Aus Roggen konnte man nicht nur Mehl herstellen, sondern aus den langen Strohhalmen auch Reetdächer bauen. Wir verwenden immer noch Roggenstroh, wenn wir das Dach in Gamlegård ersetzen. Komm und wir fahren weiter nach Brödragården.

14

Nun wanderst du an Ackerland vorbei, das zu Brödragården gehörte. Hier ist manchmal Getreide und manchmal Kartoffeln gewachsen. Zwischendurch wurde das Land als Weideland für die Tiere genutzt und oft blieb das Land "brachliegen". Das bedeutet, dass das Land ohne Anbau in Frieden ruhen durfte, weil die Böden hier sehr arm sind. Wenn du Glück hast, kannst du auf deinem Weg wunderschöne Blumen wie blaue Donuts oder Fubbles sehen.



15

Dann kommen wir in Brödragården an. Hier lebten die drei Brüder Alrik, Einar und Gunnar. Sie hatten auch eine kleine Schwester namens Anna, aber sie heiratete und zog auf einen anderen Bauernhof. Als Anna klein war, musste sie früh aufstehen, um zu melken, und dann musste sie drei Kilometer laufen, um zur Schule nach Everlöv zu gehen, und dann bekam sie immer Sandwiches für ein Lunchpaket. Wenn viel Schnee lag, fuhr ihr Vater sie mit dem Schlitten zur Schule. Drehen Sie nun um und gehen Sie den gleichen Weg zurück und Sie werden weiter entlang des Weges finden.



Auf dem Bild seht ihr Alrik (2.v.l.), Gunnar (3.v.l.), Anna (4.v.r.), Einar (3.v.r.), Ingrid und Per Jönsson (sitzend).



Noch heute gibt es Spuren des schönen Gartens, den die Familie Jönsson in den 1920er Jahren angelegt hat. Hier sehen wir eine Narzisse, wahrscheinlich die Sorte Van Sion.

16

Die Dorfstraße von Östarp, ja so hieß diese kleine Sandstraße. Entlang dieser Straße befanden sich drei Bauernhöfe auf der gleichen Seite. Jetzt ist nur noch Gamlegård übrig. Aber stellen Sie sich vor, wie es einst ausgesehen haben könnte und wer diesen Weg gegangen ist? Vielleicht sind einige Kinder hier miteinander spielen gegangen, wenn sie ihren Eltern nicht auf dem Hof helfen mussten.



Gamlegård wurde in den 1810er Jahren für Anders Pålsson und seine Familie gebaut, die gerade nach Östarp gezogen waren. Ein paar Jahre zuvor war hier auf dem Gelände ein ehemaliger Bauernhof abgebrannt. Es heißt, dass Anders im Garten (der sich im hinteren Teil des Hofes befindet) einen Schatz gefunden haben soll, der eigentlich den Ziegen gehörte. Die Gäste warnten ihn, den Schatz nicht zu nehmen, aber er tat es trotzdem. Zur Strafe starb seine Familie nach drei Generationen aus. Anders' Enkelin Hanna Jöns Persson war die letzte Familie hier auf dem Hof, bevor er zu einem Museum wurde. Vielleicht sollten Sie den Gästen zuhören!? Fühlen Sie sich frei und sehen Sie sich den wunderschönen Garten an, der nach Hannas Zeit erhalten geblieben ist und vielleicht gibt es eine neue Schatztruhe zu finden – wenn Sie sich trauen?



Hanna Jöns Persson, die als letzte auf dem Hof lebte, zusammen mit ihrem Mann Jöns.



Durch die Landschaft schlängelt sich Orehusbäcken wie eine Schlange. Sie können auch Hålebäcken sehen, der auf Orehusbäcken trifft. Gehen Sie nicht zu nahe an das Wasser, denn Sie wissen nie, ob das Bäcka-Pferd dort auf Sie wartet. Er ist ein pferdeähnliches Wesen, das einen auf seinem Rücken sitzen lässt, aber dann taucht er plötzlich unter Wasser und dann kann man ertrinken. Manchmal sieht man stattdessen einen nackten Mann, der auf seiner Geige spielt, dann wird er Näcken genannt. Es klingt so bezaubernd schön, wenn er spielt. Aber seien Sie auf der Hut! Seine Musik lockt dich hinaus in die Tiefen des Wassers und vielleicht kannst du gar nicht mehr aufstehen. Von hier aus können Sie auch die alte Wassermühle sehen, in der einst Mehl aus dem auf den Feldern angebauten Getreide gemahlen wurde.

19

Brytestugan ist der Name des kleinen Häuschens, in dem der Flachs getrocknet wurde. Aus dem Leinen wurde dann Faden gesponnen und zu Stoff gewebt. Aus dem Stoff wurde schließlich zum Beispiel Kleidung. Das Trocknen von Flachs war eine brennbare Arbeit, daher wurde das Häuschen nicht weit vom Wohnhaus entfernt gebaut und vorzugsweise wie hier an einem sandigen Hang vergraben.

Das kleine Häuschen nebenan ist die Malzdürre, in der Gerste getrocknet wurde, die erst angefeuchtet und keimen gelassen worden war. Die Gerste wurde zum Bierbrauen verwendet. Betritt man das Haus, sieht man den "Wildschwein" oder "den Jungen", wie er auch genannt wurde. Es ist der Darren, der langsam eingebrannt wurde, um das Malz zu trocknen. *Hier findest du auch weitere spannende Dinge, die mit dem Bierbrauen zu tun haben.*



20

Stellen Sie sich vor, diese große Windmühle stand einst in Lund bei Vipeholm. Wie haben sie es hierher gebracht? Vielleicht schneidest du es in kleinere Stücke und setzt es dann vor Ort wieder zusammen. Stellen Sie sich vor, wie es ausgesehen haben mag, als sich die Flügel drehten und der Müller sein mehliges Gesicht aus dem Fenster steckte.

In Møllegården lebten in Östarp von Zeit zu Zeit Bauern, seit dieser Ort 1924 in ein Museum umgewandelt wurde.



21

Dies ist eine Heuwiese. Lange Zeit wurde hier Gras mit der Sense geschnitten und zu Heu getrocknet. Die Tiere des Hofes durften dieses Heu dann im Winter fressen. Im Frühsommer kann man hier viele verschiedene Pflanzen mit schönen Namen wie Maikraut (eine wildwachsende Orchidee), Rotklee, Krähenwicke, Elchgras, Hahnenfuß und Wiesenrassel sehen. Wer könnte sich all ihre Namen ausgedacht haben?



22

Ein schöner Sitz, Sie haben die Ziellinie erreicht!
Setzen Sie sich eine Weile hin und ruhen Sie sich aus...



KULTUREN

©Kulturen 2025

Wortlaut: Kristina Bakran

Foto: Kristina Bakran und Kulturens arkiv

Layout: Ivan Bakran

Illustrationen: Sigrid Bakran